

Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss
Entomological Society

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 14 (1927-1931)

Heft: 5

Artikel: Lita ochraceella n. sp. (Mikrolep.) : eine neue Gelechide aus dem
Unterengadin

Autor: Thomann, H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-400749>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**Lita ochraceella n. sp. (Mikrolep.),
eine neue Gelechide aus dem Unterengadin.**

Von *H. Thomann*, Landquart.

Palpen, Kopf, Schulterdecken und Thorax ockergelb. Vorderflügel schwarz; eine Schrägbinde nahe der Wurzel, eine zweite an Stelle der hintern Gegenflecken und ein Punkt vor dem Querast weiß. Spannweite 11—13 mm (Tafel VII, Fig. 1, 2 und 3).

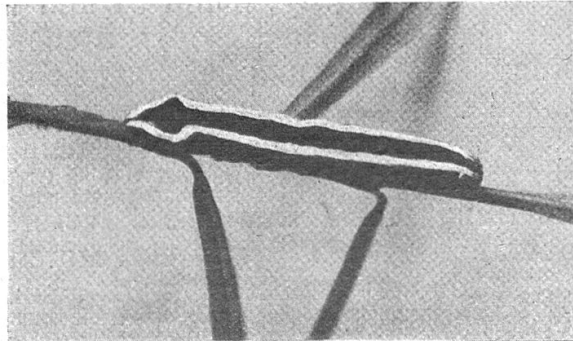
Gehört in die *tischeriella*-Gruppe, allein von allen ihren nächsten Verwandten durch den ockerfarbenen Kopf und Vorderleib verschieden. Die Farbe dieser Körperteile ist rein ockergelb (also auch nicht mit dunkleren Schuppen untermischt), bald heller, bald dunkler ockerig, jedoch niemals weiß, wie z. B. bei *cauligenella* Schm. (Fig. 4 und 5) und noch weniger schwarz, wie bei *leucomelanella* Z. oder *tischeriella* Z. (Fig. 6—9). Die Vorderflügel schwarz, bei manchen Stücken ein wenig in grau ziehend, längs des Innenrandes nicht selten etwas heller, die weiße Zeichnung im allgemeinen gut abgegrenzt, nicht sehr variierend. Die schräge Wurzelbinde ziemlich gerade, am Vorderrand schmal beginnend, verbreitert sie sich gegen den Innenrand, wo sie durch eingesprengte dunklere Schuppen etwas verdüstert erscheint und alsdann auswärts an dieser Stelle gegen die Grundfarbe nicht immer scharf abgegrenzt erscheint. Der weiße Mittelpunkt erinnert an *tischeriella* Z., doch liegt er bei dieser Art näher dem Innenrand, bei *ochraceella* unter dem Vorderrand, den er oft in etwas verdunkelter und verbreiteter Form nahezu erreicht (aus der Abbildung nicht ersichtlich). Die hintern Gegenflecke zu einer Schrägbinde vereinigt, die in der etwas verschmälerten Mitte nur ausnahmsweise durch einzelne schwarze Schuppen unterbrochen erscheint. Fransen am Innenrand einfarbig grau, am Außenrand und um die Spitze hell, ockerfarbig, am Grunde mit schwarzen Schuppen durchsetzt. Hinterflügel hellgrau, gegen die Spitze schwach verdunkelt; die Fransen ebenso gefärbt. Palpen von der Farbe des Kopfes, höchstens das Endglied unterseits und an der Spitze schwach verdunkelt. Fühler schwarz, oberseits ganz undeutlich, unterseits breiter hell geringelt. Hinterleib oberseits grau, am Ende, namentlich beim Weibchen, mehr gelblich behaart. Unterseite hell ockerfarben. Schienen und Fußglieder außerseits schwarz gefleckt.

Ich erzog die neue Art erstmals im Jahre 1925 in wenigen Exemplaren aus Raupen, die ich in versponnenen Endtrieben des Gipskrautes (*Gypsophila repens*) gefunden hatte. 1928 holte ich mir neues Material und erhielt daraus ca. 3 Dutzend Falter. Fundort: Innschlucht zwischen Martinsbruck und dem Weinberg (Landesgrenze gegen das Tirol), ca. 1000 m ü. M.,

wo auf kleinen Schuttkegeln beiderseits der Poststraße die Futterpflanze in Menge wächst. Räumchen grünlichgrau mit schwarzem Kopf und Nackenschild, gegen Ende Mai oder anfangs Juni erwachsen. Die Falter vom Jahre 1925 schlüpfen mir in den Tagen zwischen dem 20. und 29. Juni; diejenigen von 1928 zwischen dem 24. Juni und 2. Juli.

Kleine Mitteilungen.

Mißbildete Mam. pisi-Raupe. Es passiert mir sonst nicht leicht, daß ich bei Raupen nicht weiß, was „vorn und hinten“ ist; allein beim Anblick der untenstehend abgebildeten Raupe



Phot. C. Kiebler.

Raupe von Mam. pisi L., Schuls, 20. Sept. 1928
(Wenig verkleinert)

der Erbseneule stand ich für einen Moment verduzt da! Die Raupe saß auf dem fast wagrecht abstehenden Zweig einer schmalblättrigen Weide und unwillkürlich wurde ich an einen Schlangenkopf und auch wieder an die Raupe des Weinschwärmers erinnert. Der „Schlangenkopf“ erwies sich als das Hinterende des Tieres, das durch eine merkwürdige Mißbildung eine ungewöhnliche Verbreiterung auf dem zweitletzten Leibesring erfahren hatte. Die Mißbildung war überaus scharf markiert durch die schwefelgelben Nebenrückenstreifen auf dunklem Grunde. Die Ursache der abnormalen Entwicklung dürfte möglicherweise in einer Verletzung zu suchen sein. Daraufhin deutet mitten auf der verbreiterten Rückenfläche ein dunkler Punkt, umgeben von einer helleren Zone, die auch auf der Abbildung noch eben wahrzunehmen sind, und die ich für eine Vernarbungsstelle halte. In der Brustpartie waren beidseitig der gelben Streifen einige Tachineneier angeheftet (eines auf der Abbildung deutlich sichtbar). Die erlittene Verletzung auf dem 11. Leibesring dürfte jedoch schwerlich im Zusammenhang mit dem Befall durch Raupenfliegen stehen.

Thomann, Landquart.